

Das System der Gitarre verstehen

12²
12hoch2.de

Griffbrett Aufbau & Orientierung



Leseprobe

Den kompletten Gitarrenkurs findet ihr unter: 12hoch2.de/gitarren-kurs.php

INHALT	2	TÖNE MERKEN / METHODE 4	28
EINLEITUNG	3	Orientierungsbünde und C-Dur-Tonleiter	29
GRIFFBRETTANALYSE	4	6. Saite	30
Oktavräume C	5	5. Saite	31
Oktavräume E	6	4. Saite	32
Tonhöhen	7	3. Saite	33
Oktaven	8	2. Saite	34
Lagen gleicher Töne (C)	9	1. Saite	35
Lagen gleicher Töne (A)	10	Restliche Töne	36
Lagen gleicher Töne (E)	11	TÖNE MERKEN / METHODE 5	37
TÖNE MERKEN	12	6. und 5. Saite	38
TÖNE MERKEN / METHODE 1	13	4. und 3. Saite	39
6., 5., 4. und 3. Saite	14	2. und 1. Saite	40
2. und 1. Saite / 3er-Saitengruppen	15	TÖNE MERKEN / METHODE 6	41
TÖNE MERKEN / METHODE 2	16	Gruppe E - A - B	42
6. und 5. Saite	17	Gruppe G - C - D	43
4. und 3. Saite	18	Gruppe A - D - E	44
2. und 1. Saite	19	Gruppe C - F - G	45
TÖNE MERKEN / METHODE 3	20	Gruppe D - G - A	46
6. Saite	21	TÖNE MERKEN / METHODE 7	47
5. Saite	22	Lagen der Oktaven 1	48
4. Saite	23	Lagen der Oktaven 2	49
3. Saite	24	ÜBUNGEN	50
2. Saite	25		
1. Saite	26		
3 Töne (+/- 2) Bezugspunkte	27		

Willkommen beim 1. Band meines Gitarrenkurses „Das System der Gitarre verstehen“

Hier geht es darum, das Griffbrett in Bezug auf die Anordnung der Töne zu verstehen. Dazu findest du hier grundsätzliche Informationen über den Aufbau des Griffbretts und 7 verschiedene Methoden, mit denen man sich die Töne auf dem Griffbrett merken kann.

Was ist das Lernziel?

Die Lagen der Töne zu kennen, ist schon für die Grundlagen des Gitarrenspiels sehr wichtig. Schließlich orientiert man sich bereits bei den ersten Akkorden an deren Grundtönen. Je mehr Fortschritte man in seinem Gitarrenspiel macht, desto wichtiger ist es zu wissen, wo sich die jeweiligen Töne befinden. Man möchte ja irgendwann Akkorde, Riffs und Melodien in verschiedenen Lagen spielen. Dafür ist es notwendig, sich gut auf dem Griffbrett auszukennen. Eine gute Orientierung schafft mehr kreative Möglichkeiten, auch zum Improvisieren.

Ziel dieses Gitarrenbuchs ist, dass du dich gut auf dem Griffbrett orientieren kannst, also weißt, wo die jeweiligen Töne liegen und nach welchem System sich einzelne Töne wiederholen.

Schon die Beschäftigung mit den unterschiedlichen Methoden, wird dich einer guten Orientierung auf dem Griffbrett einen großen Schritt näher bringen.

Was erwartet dich in diesem eBook?

Im ersten Kapitel wird zunächst das Griffbrett analysiert. Hier wird die Grundstimmung erläutert, die Oktavräume und die Lagen der Oktaven bzw. Wiederholungen gleicher Töne auf dem Griffbrett gezeigt.

In den folgenden Kapiteln werden 7 Methoden vorgestellt, mit denen man sich die Lagen der Töne auf dem Griffbrett merken kann. Welche Methode sich zur Griffbrettorientierung am Besten eignet, ist individuell verschieden. Manchen fällt es leicht die Töne einfach auswendig zu lernen, andere können sich leichter an gewissen Tönen oder Bündeln orientieren und die Zwischentöne ableiten. Für viele ist gerade eine Mischung aus den verschiedenen Ansätzen zielführend. Hier findest du für jeden Ansatz eine passende Methode.

Alle Inhalte werden mit übersichtlichen Ansichten des Griffbretts verdeutlicht.

Weitere Infos und Übungen unter:

12hoch2.de

Welche Voraussetzungen braucht man?

Im Prinzip kann man auch gerade erst mit dem Gitarre spielen anfangen, um dieses eBook zu nutzen. Ansonsten ist es ganz hilfreich schon mal ein paar Akkorde spielen zu können und somit ein gewisses Gefühl für das Griffbrett entwickelt zu haben. Schließlich wird fast alles über das Griffbrett erklärt. Mit etwas Spielerfahrung werden einem viele Zusammenhänge natürlich schneller deutlich.

Ganz ohne Noten, dafür das Griffbrett

Harmonielehre ohne Noten? Ja, das ist überhaupt kein Problem! Die Notenschrift ist wichtig, und wer sie beherrscht ist klar im Vorteil. Allerdings sind es oft gerade Gitarristen, die kaum oder nicht nach Noten spielen. Die meisten Inhalte in diesem eBook werden mit umfangreichen Griffbrettabbildungen erklärt, damit man als Gitarrist immer den Bezug zur Praxis behält. Ansonsten werden anstatt eines Notenbilds Akkorde z.B. mit Am oder Csus4 beschrieben. So kann man das Ganze auch ohne Noten verstehen.

B statt H

Im deutschsprachigen Raum wird oft der Tonname „H“ verwendet. Das H gibt es aber in anderssprachigen Publikationen nicht. Der Ton H heißt in der internationalen Bezeichnung B und der Ton einen Halbtonschritt tiefer heißt Bb (bzw. A#). Das führt oft zu Verwirrungen. Da heutzutage viele Informationen über Musik auch in fremdsprachigen Publikationen zu finden sind, wird in diesem eBook die internationale Bezeichnung B und Bb verwendet. In englischsprachigen Tutorials, Workshops, Akkordbezeichnungen etc. werdet ihr niemals dem Ton H begegnen.

Empfehlungen

Ich freue mich natürlich, wenn meine eBooks weiterempfohlen werden. Schließlich steckt da eine Menge Arbeit drin. Daher baue ich auch darauf, dass meine Leser so viel Fairness besitzen, die PDFs nicht einfach weiterzugeben.

Anregungen und Kritik

Hast du Anregungen oder Kritik zu diesem Gitarrenbuch, freue ich mich über dein Feedback. Schreib mir einfach eine Mail an: marco@12hoch2.de

Impressum

Konzept, Inhalt, Layout und Umsetzung:

Marco Helmstedt

12hoch2.de

kontakt@12hoch2.de

Schauen wir uns zunächst die Grundstimmung auf der Gitarre an, um die Struktur der Anordnung der Töne zu verstehen. Wir beschäftigen uns ja hier mit der Standard-Stimmung, das bedeutet, dass unsere Gitarre (von oben nach unten bzw. 6. bis 1. Saite) folgendermaßen gestimmt ist: E-A-D-G-B-E. Gezählt werden die Saiten von unten nach oben, also die hohe Saite ist die Saite 1 und die tiefe Saite die Saite 6. Schauen wir uns die erste Abbildung an. Wir sehen dort wie die Töne im Standard-Tuning verteilt sind. So stimmt man auch die Gitarre.

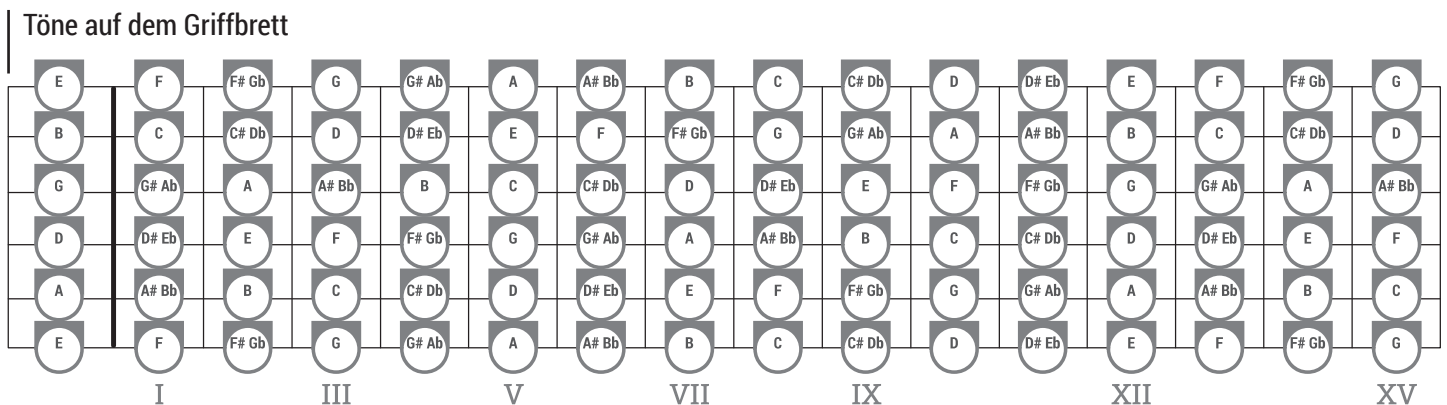
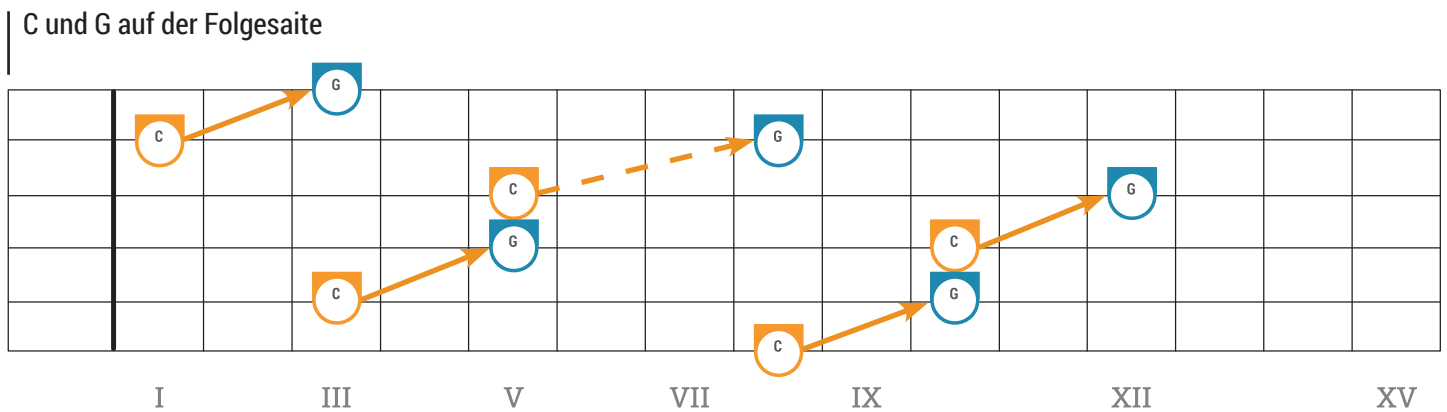
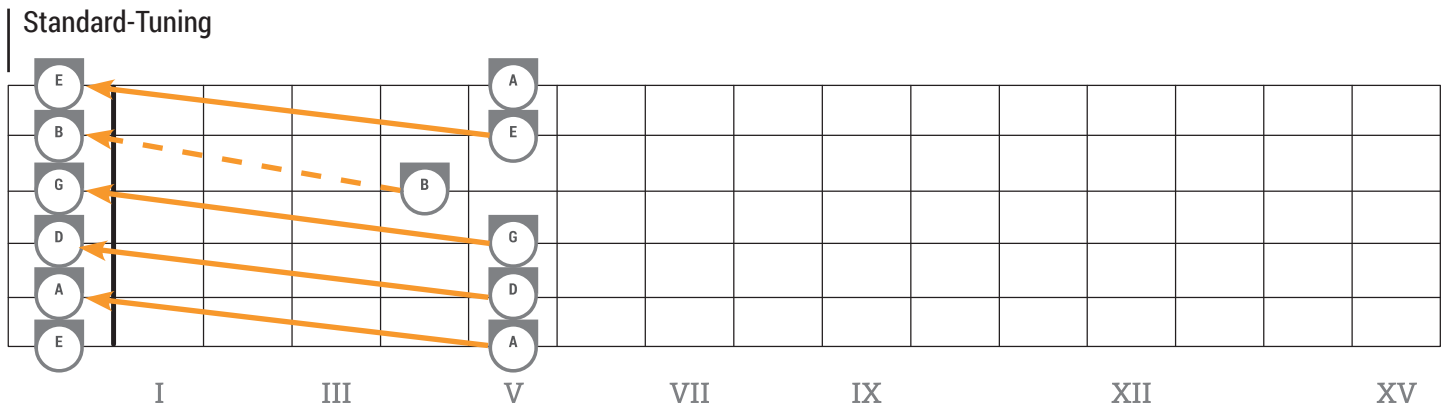
- 6. Saite, 5. Bund = leere 5. Saite
- 5. Saite, 5. Bund = leere 4. Saite
- 4. Saite, 5. Bund = leere 3. Saite
- 3. Saite, 4. Bund = leere 2. Saite
- 2. Saite, 5. Bund = leere 1. Saite

Auf der 2. Saite wird das System unterbrochen. Bei den anderen Saiten erreichen wir nach 5 Halbtonschritten den Ton der darunterliegenden Saite. Nur um auf den Ton der 2. Saite zu kommen, ist es bei der 3. Saite der 4. Bund (Die 2. Saite ist im Bezug auf die 3. Saite im Intervall einer großen Terz gestimmt, die anderen in Quarten). Würde das System einheitlich sein, wäre die 2. Saite auf ein C und die erste Saite auf F gestimmt.

Das bedeutet, dass wir, wenn wir z.B. ein C und G auf übereinanderliegenden Saiten spielen wollen, an dieser Stelle umdenken müssen. Hier haben wir plötzlich einen Halbtonschritt mehr zum G auf der nachfolgenden Saite.

Es könnte alles so einfach sein, aber diese Aufteilung hat auch Vorteile, z.B. können manche Akkorde einfacher gegriffen werden.

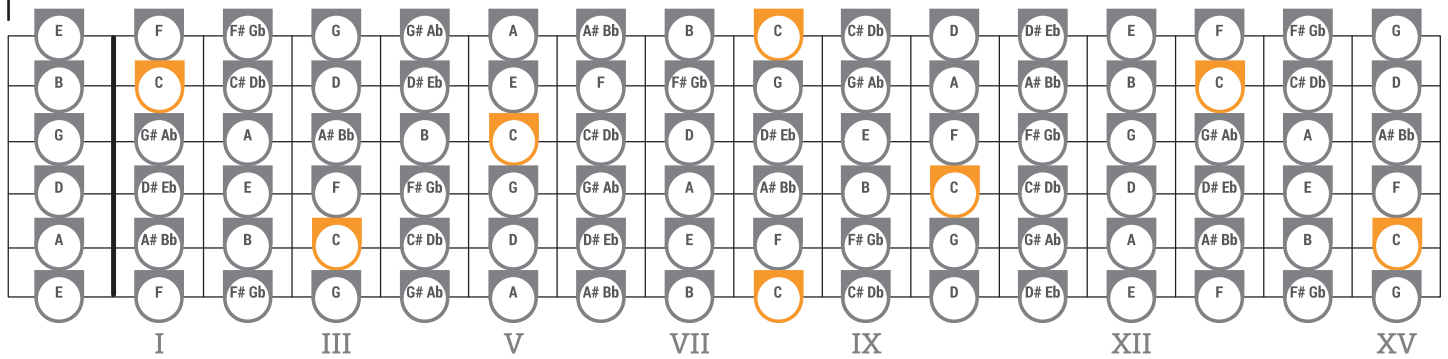
Aus dieser Grundstimmung resultiert dann die Aufteilung der Töne auf unserem Griffbrett (Abb. 3).



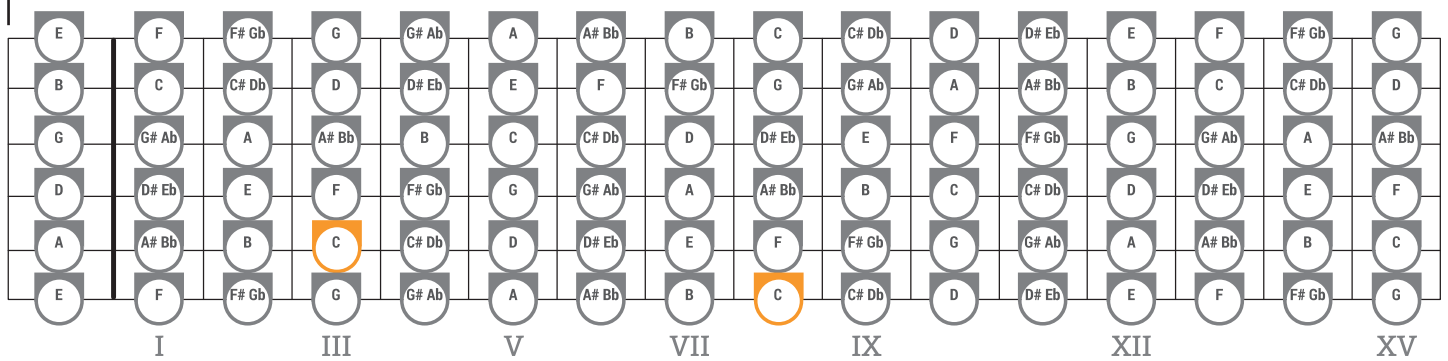
In Abb. 1 sieht man alle Töne auf dem Griffbrett bis einschließlich dem 15. Bund. Der Ton C ist überall wo er auf dem Griffbrett vorkommt betont. Hier sieht man schon, dass dieser Ton 8 mal auf unserem Griffbrettausschnitt vorhanden ist. Bei diesen Tönen handelt es sich aber entweder um

die Oktaven (gleicher Ton in anderer Tonlage, also höher oder tiefer) oder den Ton in gleicher Tonlage nur auf einer anderen Saite. Abb. 2 bis 4 zeigen jeweils den Ton C in gleicher Tonlage. Demnach haben wir auf unserem Griffbrett bis einschließlich 15. Bund den Ton C in 3 Tonlagen. Der Rest sind Wiederholungen auf verschiedenen Saiten.

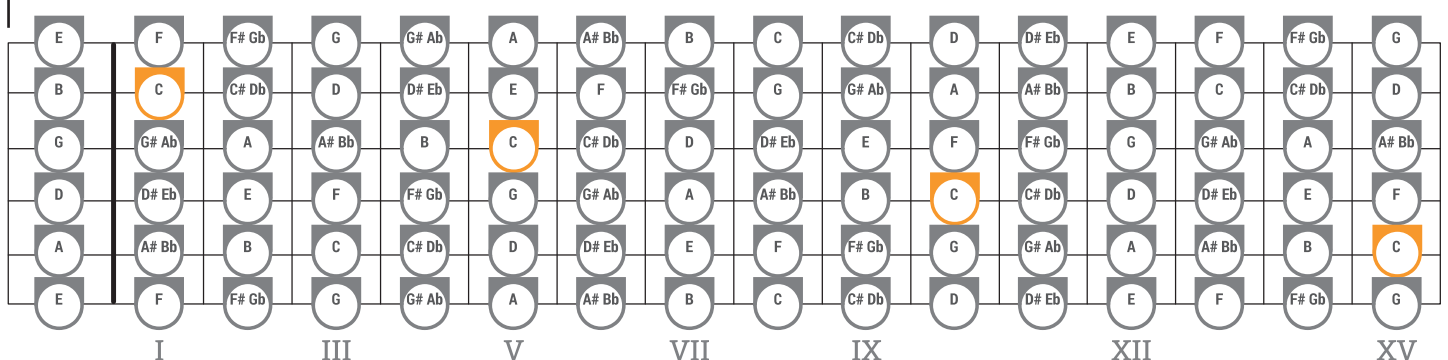
Alle Töne auf dem Griffbrett (C betont)



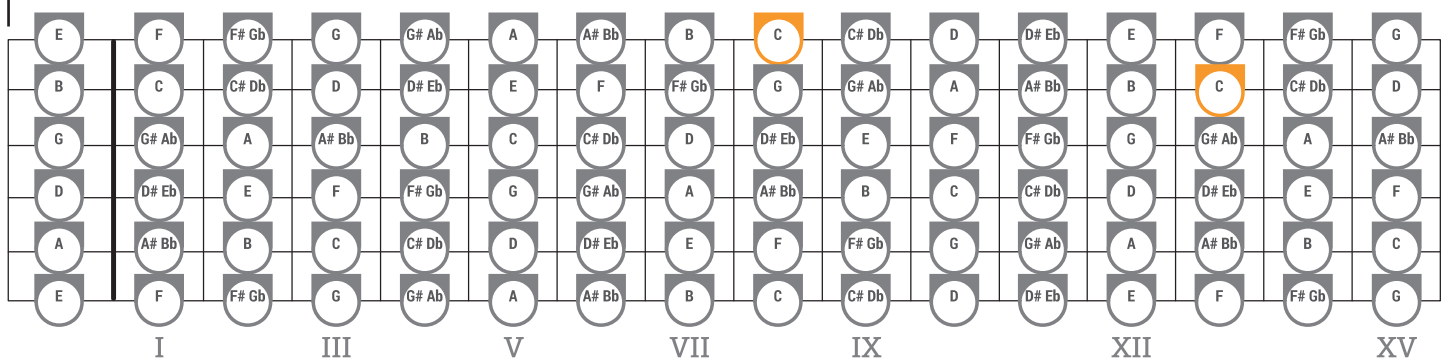
Betonung: C in gleicher Tonhöhe



Betonung: C in gleicher Tonhöhe



Betonung: C in gleicher Tonhöhe

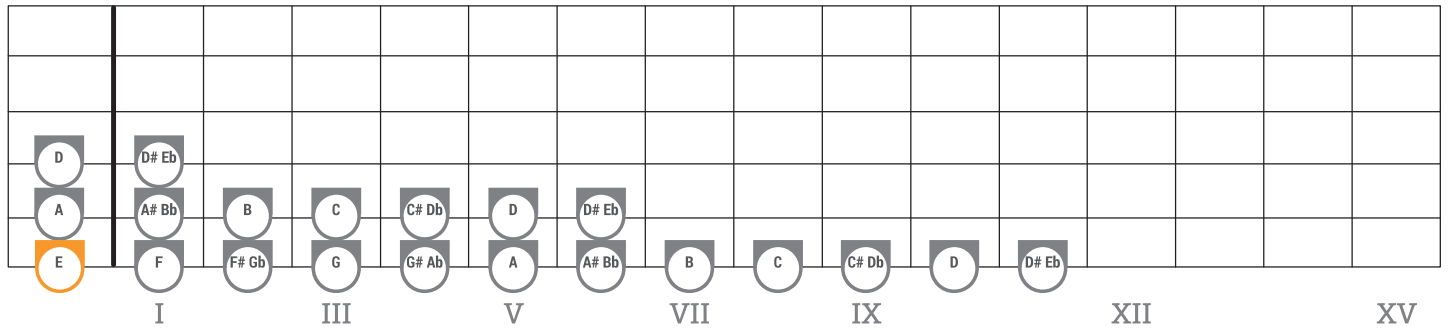


Schauen wir uns das Ganze noch mal am Ton E an, da unser tiefster Ton das E ist und somit das ganze Griffbrett übersichtlich abdeckt. Teilt man alle Töne vom E aus gesehen immer in Gruppen bis zur nächsten Tonhöhe (Oktave), ergeben sich die folgenden Muster auf dem Griffbrett. Alle nach

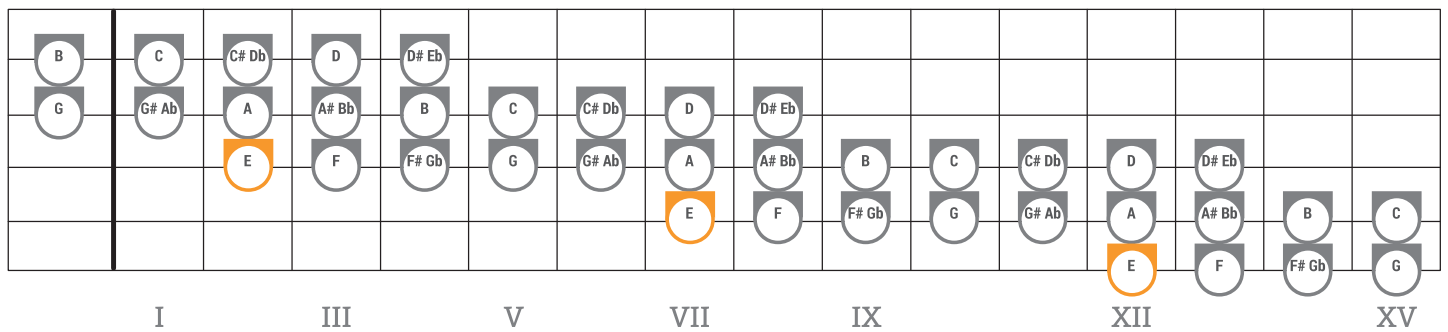
dem E folgenden Töne sind in den jeweiligen Abbildungen in der Tonhöhe höher als das E. Im 1. Oktavraum ist z.B. das D immer höher als das E.

Anders ausgedrückt: Alle Töne im 2. Oktavraum sind höher als die aus dem 1. Oktavraum. Alle Töne aus dem 3. Oktavraum sind wieder höher als die aus dem zweiten u.s.w. Der 4. Oktavraum würde theoretisch bis zum 23. Bund gehen.

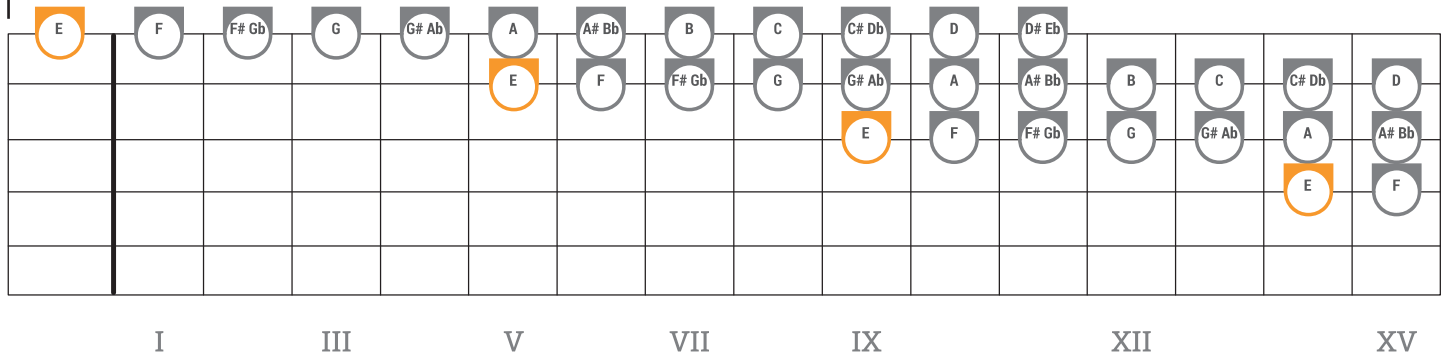
E: 1. Oktavraum



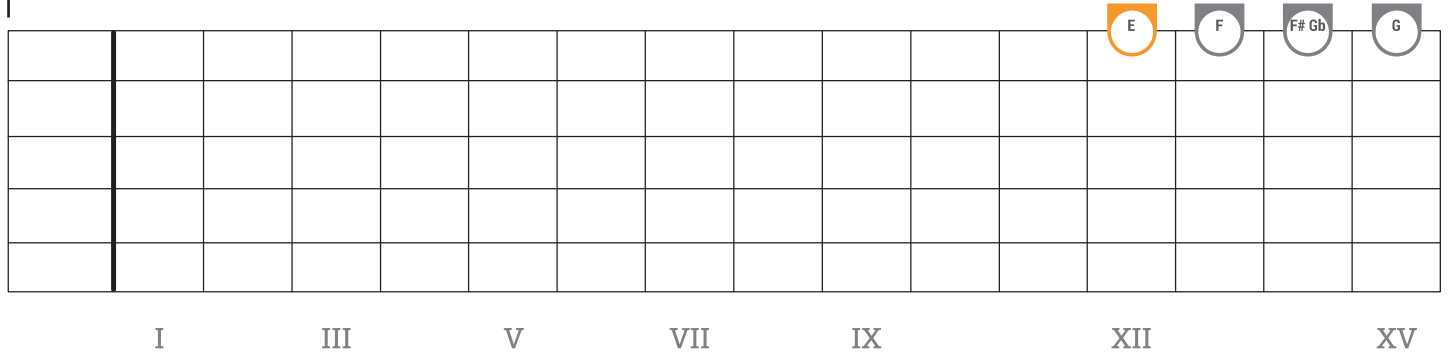
E: 2. Oktavraum



E: 3. Oktavraum



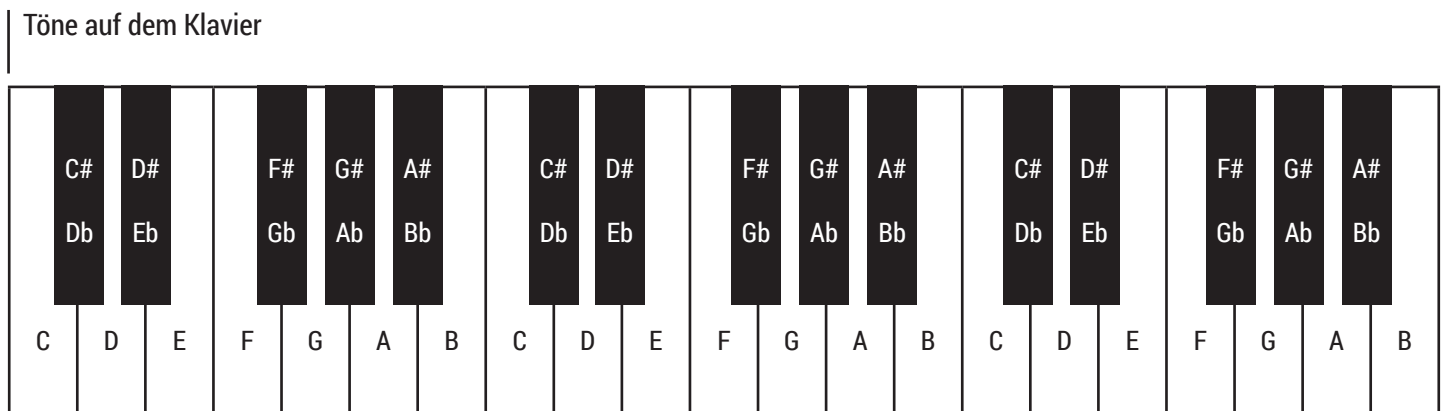
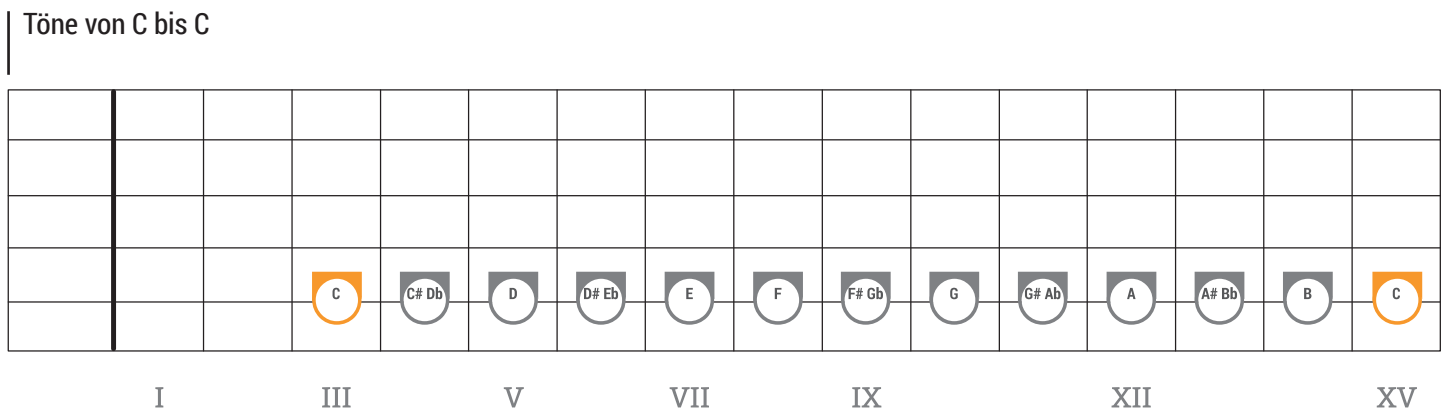
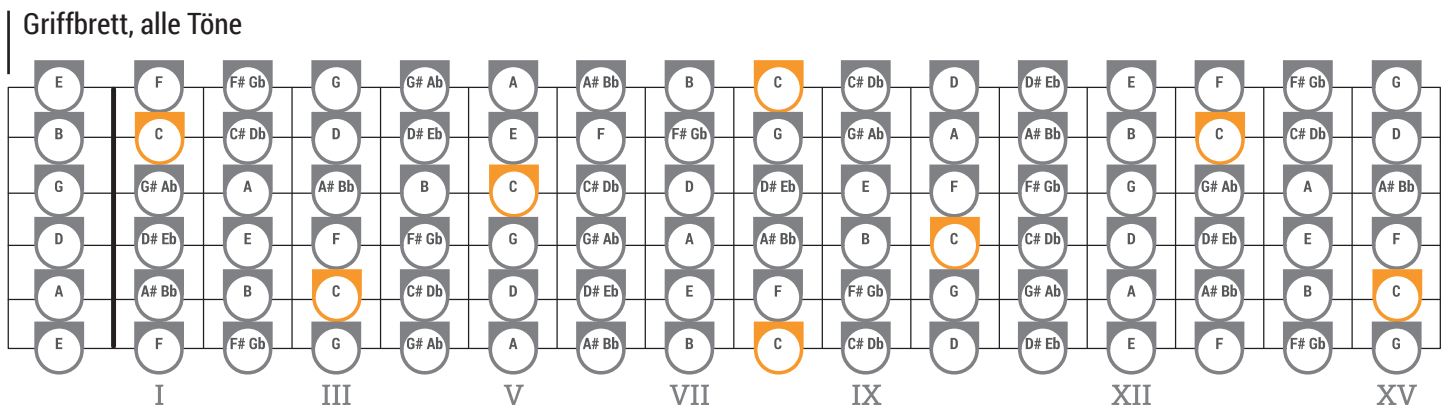
E: 4. Oktavraum



Wie wir gesehen haben, wiederholen sich die einzelnen Töne mehrfach oder verändern sich nur in der Tonhöhe. Beim Klavier (Abb. 3) ist das natürlich einfacher. Da denkt man in der Tonhöhe nach links und rechts und es gibt immer nur 1 Taste gleicher Tonhöhe. Von einem C zum nächsten nach links oder rechts haben wir immer eine Oktave.

Die Tonhöhe ist zwar für den Klang eines Akkords oder einer Melodie sehr entscheidend, nicht aber für die eigentliche harmonische Struktur.

Gehen wir vom Ton C aus gesehen immer einen Halbtonschritt weiter, gelangen wir nach 12 Schritten wieder zum C (1 Oktave höher). Demnach haben wir nur 12 verschiedene Töne, den Ausgangspunkt (das C), in diesem Beispiel unser Grundton bis zum letzten Ton vor der Oktave unseres Grundtons. Das wirkt schon übersichtlicher als die in der ersten Abbildung abgebildeten 96 Töne.



Wir benötigen für jeden Akkord oder jede Tonleiter einen Grundton. Das ist immer unser Bezugspunkt. Daher ist es zur Orientierung sehr wichtig die Lagen der Töne auf dem Griffbrett zu kennen und zu wissen an welcher Stelle der gleiche Ton in einer anderen Tonhöhe vorkommt.

Das gilt natürlich nicht nur für die Grundtöne. Nach dem gleichen Schema wiederholt sich jeder Ton auf dem Griffbrett.

Die erste Abbildung zeigt die einfachsten Möglichkeiten die Oktave eines Tons zu finden. Die mit Pfeilen versehenen Töne bilden Oktaven.

Von Saite 6 auf Saite 4: 2 Halbtonschritte nach oben

Von Saite 5 auf Saite 3: 2 Halbtonschritte nach oben

Von Saite 4 auf Saite 3: 3 Halbtonschritte nach oben

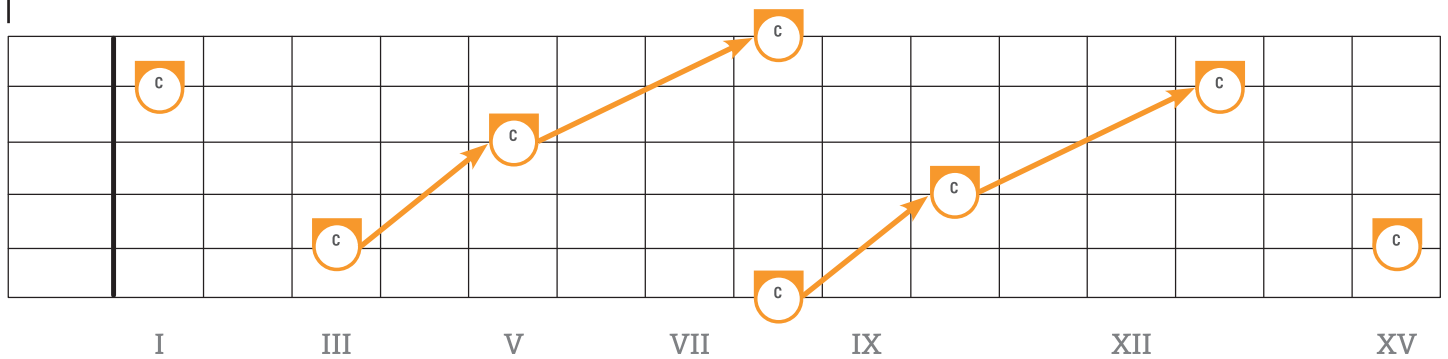
Von Saite 3 auf Saite 1: 3 Halbtonschritte nach oben

Diese Muster lassen sich auch gut greifen und zum sogenannten Oktavspiel nutzen. Beim Oktavspiel zupft man z.B. Saite 3 im 5. Bund und Saite 1 im 8. Bund gleichzeitig oder man schlägt beide Saiten an, dämpft aber die Zwischensaiten. Erfordert ein wenig Übung, aber auf diese Weise kann man ganze Tonleitern spielen.

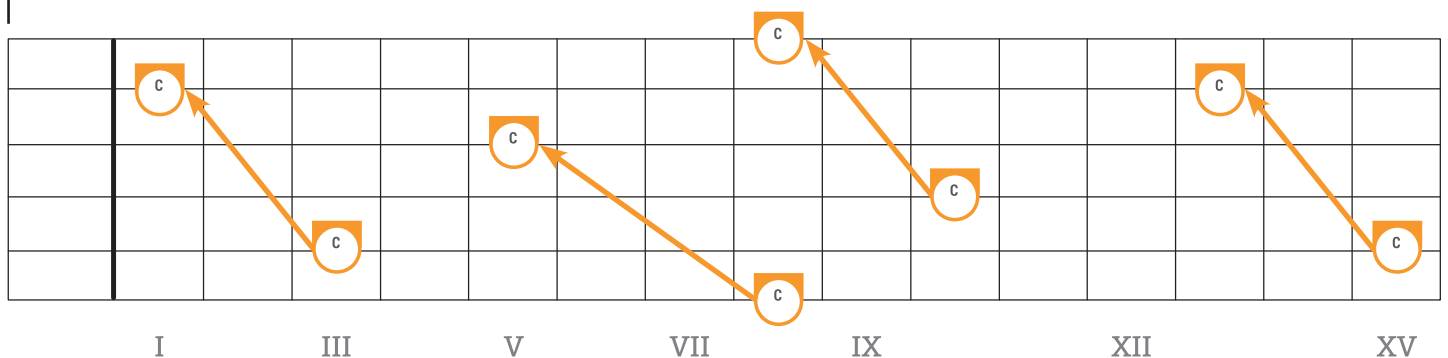
Die mit Pfeilen verbundenen Töne in der 2. Abbildung zeigen auch Oktaven, diesmal aber mit dem Zwischenraum von 2 Saiten.

In der 3. Abbildung zeigen die grauen Verbindungen keine Oktaven, sondern die Lage der Töne in der gleichen Tonhöhe. Die Lage der Oktaven bzw. gleicher Töne sollte man sich gut einprägen. Wenn man eine Tonleiter oder einen Akkord spielen möchte, kann man mit diesem Wissen sehr schnell die Lage des Grundtons (oder anderer Intervalle) erkennen.

Töne C



Töne C



Töne C

